

Geburtshilfe an die Uni

Hebammenausbildung wird reformiert

» Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU) will die Hebammenausbildung akademisieren. Seine Pläne begründet er mit den ständig steigenden Anforderungen in der Geburtshilfe. Anstelle der bisherigen Ausbildung an Hebammenschulen soll künftig ein duales Studium treten, um Hebammen und Entbindungspfleger auf ihren Beruf vorzubereiten. Das teilte Bundesgesundheitsminister Jens Spahn im Oktober den Zeitungen der Funke Mediengruppe mit. „Die Anforderungen an die Geburtshilfe steigen ständig“, so seine Begründung.

Die Studierenden schließen das duale Studium mit einem Bachelor-Grad ab. Hebammen würden beim Start ins Leben helfen, so der Minister weiter. Dafür bräuchten sie die bestmögliche theoretische und praktische Ausbildung.

Der Deutsche Pflegerat begrüßte die Entscheidung Spahns. Die Akademisierung der Hebammenausbildung sei „längst überfällig“, erklärte Christine Vogler. Die DPR-Vizepräsidentin fordert eine rasche Umsetzung der Pläne, um



Viel Verantwortung für Mutter und Kind – deshalb soll die Hebammenausbildung künftig ein Studium werden.

© Kzenon/stock.adobe.com (Symbolbild mit Fotomodellen)

dem akuten Mangel an Hebammen zu begegnen und die Qualität der Versorgung sicherzustellen. „Gut gestaltete duale Studiengänge werden den Beruf für junge Menschen wieder attraktiver machen“, gab sich Vogler überzeugt. Aus diesem Grund sollte auch die hochschulische Ausbildung in der Pflege gestärkt und gefördert werden.

Mit der Akademisierung des Hebammenberufs setzt Gesundheitsminister

Spahn letztlich eine EU-Richtlinie um. Danach muss die Hebammenausbildung bis zum 18. Januar 2020 reformiert sein. Nach Angaben des Deutschen Hebammenverbands (DHV) gehört Deutschland zu den wenigen Ländern innerhalb der EU, in denen Hebammen noch nicht an Hochschulen ausgebildet werden. Der DHV drängt deshalb auf eine rasche Umsetzung der Reform. (ne)

Fragilitätsfrakturen

Curriculum vorgestellt

» Im Rahmen des Satellitenworkshops, der auf dem Kongress der EuGMS (European Geriatric Medicine Society) am 10. Oktober in Berlin stattfand, wurde erstmals das Kerncurriculum zur Pflege von Menschen mit Fragilitätsfrakturen vorgestellt. Patrick Roigk (M.A.) und Dr. Oliver Mauthner, die Verantwortlichen des Projektes im deutschsprachigen Raum, verfolgen das Ziel, eine Interessengemeinschaft für Pflegenden aus der Alterstraumatologie zu bilden und das Thema weiter voranzubringen. An einer Mitarbeit Interessierte können sich gerne an die Verantwortlichen wenden.

fgalterstraumatologie.wordpress.com/

Weiterbildung zur Tutorin / zum Tutor Pflege

Uni Witten/Herdecke qualifiziert für die Begleitung von Bachelorstudiengängen

» Die Universität Witten/Herdecke bildet in der Zusammenarbeit mit dem Pflege e.V. ab dem 6. April 2019 zum dritten Mal Tutorinnen und Tutoren für grundständige Studiengänge im Bereich Pflege aus. Teilnehmen können Pflegenden mit einem akademischen Abschluss (Bachelor, Master, Dr.). Ziel ist, Bachelorstudierende in der wissenschaftlichen Reflexion von Fragestellungen der Praxis zu unterstützen und systematische Tutorien durchzuführen.

In einem grundständigen Pflegestudium geht es u.a. darum, unter Einbezug der wissenschaftlichen Grundlagen, Pflegemaßnahmen und -kompetenzen kritisch zu reflektieren. Dabei

sollen die Tutorinnen/Tutoren die Studierenden unterstützen. An vier Wochenenden geht es um Themen wie:

- Einführung in das Konzept der „Geleiteten Praxis“
- Problemorientiertes Lernen
- Lernstilorientiert begleiten
- Coaching und Beratung
- Begleitung von EBP Projekten
- Rolle der Tutorin/des Tutors als Vermittler

Die detaillierte Planung, Anmeldung und Kontaktinformationen sind auf der Homepage der Universität zu finden.

www.uni-wh.de